

1. Der brennende Dornbusch – *Ich bin der ›Ich-bin-da‹*

Exegetische und theologische Überlegungen

Die vorliegende Perikope Exodus 3, 1 bis 16 steht im Gesamtzusammenhang der biblischen Erzählungen über die Urväter. Das Buch Exodus beschreibt die Unterdrückung des Volkes Israel und dessen Befreiung bis hin zum Bundesschluss.

An dieser Stelle wird nicht ausführlicher auf die verschiedenen Theorien zur Entstehung der Texte im Buch Exodus eingegangen, grundlegend ist jedoch folgendes festzuhalten: Nach heutiger Sicht sind die Texte des Exodusbuches nicht als Tatsachenberichte, „sozusagen Tagebuchnotizen des Moses, zu lesen. Sie können vielmehr verstanden werden als – je nach Traditionshintergrund und Aussageintention unterschiedlich konzipierte und akzentuierte – Versuche, die überlieferte(n), lange zurückliegende(n) Geschichte(n) vor und mit Gott theologisch zu deuten.“¹ Typische Erfahrungen und Vorgänge von Unterdrückung und Befreiung werden aufgegriffen und mit dem Befreiungswillen Gottes in Verbindung gebracht². Der Wert der „kanonisch gewordenen Geschichte(n) (...) liegt (...) in ihrem Potenzial, rückblickend Erfahrungen zu deuten und vorblickend zum Handeln zu stimulieren“³.

Die Perikope Exodus 3, 1 bis 16 erzählt von der ersten singulären Gottesbegegnung des Moses. Zuvor wurde von der Geburt, dem Heranwachsen und der Flucht des Moses nach Midian berichtet.

Mose befindet sich - nach der Erzählung - am Sinai, dem Gottesberg Horeb, an dem er auch die Zehn Gebote empfangen wird. Hier verbindet das Ereignis des brennenden Dornbusches die Erscheinung Gottes und die explizite Bekanntgabe seines Namens mit der Berufung des Moses.

Zentrale Elemente der Perikope werden im Folgenden beschrieben:

Die Person des Moses

Mose steht als Person nach Kapitel 1 (in dem die Erzeltern- und Josefgeschichten mit dem Buch Exodus verknüpft werden) in den Kapiteln 2 bis 6 im Mittelpunkt der Erzählungen. Im Zusammenhang des Exodusgeschehens mit Mose gibt es drei herausragende Themen: die Herausführung aus Ägypten, die Offenbarung am Sinai und die Führung durch die Wüste. In

¹ Evangelische Bibelgesellschaften und die katholischen Bibelwerke (2001), Begleitheft, S.10

² vgl. Utzenschnieder, Helmut in: Bibel und Kirche – Exodus (2007), S. 220

³ vgl. Bieberstein, Klaus in: Bibel und Kirche – Exodus (2007), S. 214

der heutigen Darstellung erscheinen die Texte zusammenhängend und Mose spielt in ihnen eine herausragende Rolle. Die Texte werden jedoch ursprünglich als selbständig angesehen. Unklar ist, in welchem dieser Erzählkomplexe Mose beheimatet ist: in einem, mehreren, in allen oder etwa in keinem der aufgeführten Erzählungen und statt dessen in der Sesshaftwerdung?⁴

In den biblischen Texten erfährt der Leser recht wenig über die Biographie des Moses, jedoch sehr viel über ihn in seiner Stellung zu Gott und über seine Beziehung zu seinen Mitmenschen:

- Mose tritt als Mittler zwischen JHWH und den Menschen auf. Er überbringt die Weisungen Gottes an das Volk Israel und ist gleichzeitig Fürsprecher des Volkes.
- Er ist berufen und gesandt, das Volk Israel in das verheißene Land zu führen.
- Er ist prophetische Gestalt und Knecht JHWHs.
- Er ist von JHWH berufen, da ihm Gerechtigkeit unbedingtes Anliegen ist. Deshalb gibt Gott ihm – obwohl er in der Vorgeschichte schuldig geworden ist – eine Chance.
- Er begegnet Gott (oder dessen Boten) in singulären Gotteserfahrungen, wie hier im Text am brennenden Dornbusch.

Mose ist nicht makellos. Auch er hat Ängste und Zweifel, auch er begeht Fehler im Zusammenleben mit seinen Mitmenschen. Trotzdem ist Gott mit ihm und macht ihn zu einem „Werkzeug“ des Glaubens.

Der Ort

Gleich zu Beginn der Perikope wird das Ereignis der Gotteserscheinung örtlich festgelegt: Mose befindet sich in der Steppe, die an den Gottesberg Horeb grenzt. Aus dem hebräischen Namen des Berges „Ödland, Wüstengebiet“ ergeben sich zwei Symbole: Der Berg und die Wüste.

Berge sind sowohl alt- als auch neutestamentlich Symbole für das Zusammenkommen von Gott und den Menschen⁵. Berge führen uns weg von der Erde, hin zum Himmel, sie lassen uns spüren, wie großartig die Welt ist. „Berge sind Orte, die die Verbindung zwischen Himmel und Erde bilden.“⁶

Dazu kommt die Wüste: Hier wird das Überleben als Geschenk erfahren. Hitze und Kälte, Mangel an Nahrungsmitteln und Wasser bringen das Leben in Gefahr. Zugleich zeigt sie

⁴ vgl.: Drehse, V.; Häring, H.; Kuschel, K.; Siemers, H. (2001), S. 837

⁵ vgl. Oberthür, Rainer; Das Buch der Symbole (2014), S. 147

⁶ Bihler, Ester in: Symbole des Lebens – Symbole des Glaubens (1998), S. 146

deutlich, dass auch hier Überleben möglich ist, und das Leben „siegt“, denn auch die Wüste lebt und bringt Leben hervor.

Beide, Berg und Wüste, übersteigen mit ihrer Größe und Weite in vielen Bereichen die menschliche Vorstellungskraft. Sie regen zum Staunen über Gott und seine Schöpfung an.

Bloße Füße

Mit bloßen Füßen spüren wir Menschen den Grund, auf dem wir stehen. Wir sind „geerdet“ und zugleich verletzlicher, spüren deutlicher, wo und über was wir gehen. Die Sinne sind wach, das Gehen muss behutsam und sachte geschehen, sonst läuft man Gefahr, sich zu verletzen.

Biblich ist ein Rechtsanspruch mit dem Ausziehen der Sandalen verknüpft. Wenn Mose dem Befehl nachkommt und seine Schuhe auszieht, „akzeptiert er, auf diesem Boden der Begegnung mit Gott kein Besitzrecht zu haben und barfuß, gleich einem Diener, in Anspruch genommen werden zu können.“⁷

Der brennende Dornbusch

Einen ersten Ansatz, sich dem Paradox des brennenden und nicht verbrennenden Dornbusches zu nähern bietet folgende Erzählung: „Ein Heide fragte einmal Rabbi Josua ben Karechah: »Warum wählte Gott einen Dornbusch, um mit Mose aus ihm zu reden?«

Der Rabbi antwortete: »Hätte er einen Johannisbrotbaum oder einen Maulbeerbaum gewählt, so würdest du ja die gleiche Frage gestellt haben. Doch es ist unmöglich, dich ohne eine Antwort fortgehen zu lassen. Daher sage ich dir, dass Gott den ärmlichsten kleinen Dornbusch gewählt hat, um dich zu belehren, daß es auf der Erde keinen Platz gibt, an dem Gott nicht anwesend ist. Noch nicht einmal in einem Dornbusch.«⁸

Die Wahl eines kleinen Strauches bezeugt zudem Gottes „Solidarisierung mit dem niedrigen und unterdrückten Volk in Ägypten.“⁹

Biblich werden hier zwei Symbole aufgegriffen: Feuer und Dornen:

Im Symbol des Feuers lassen sich Lebenserfahrungen der Menschen erkennen: Das verzehrende Feuer des Zorns oder aber die wärmende Glut der Liebe. Die Ambivalenz des Feuers spiegelt die Ambivalenz der menschlichen Gotteserfahrung wieder. Gott lässt unsere Not im irdischen Dasein zu und ist doch bei uns.¹⁰ Dies zeigt sich deutlich im

⁷ vgl. Fischer, Georg in: Bibel und Kirche – Exodus (2007), S. 228

⁸ Petuchowski, Jakob in: Vinçon, Herbert (1990), S. 285f

⁹ vgl. Fischer, Georg in: Bibel und Kirche – Exodus (2007), S. 227

¹⁰ vgl.: Bihler, Elisabeth (1992)

Dornbuschereignis: Die übertragenen Dornen im menschlichen Dasein verbrennen nicht durch das göttliche Feuer. Gleichzeitig steht jedoch die Zusage: Ich bin der Ich-bin-da!

Diese ambivalente Erfahrung, das „Zusammenfallen von scheinbaren Gegensätzen (...) weckt Staunen, das zu Gott führen kann.“¹¹ Gott auch in einer nicht heilen Welt zu erfahren und zu begegnen, ihn als Stütze und Halt zu empfinden, ihn erfahren als einen führenden und leitenden Gott, der anwesend ist – sogar in einem Dornbusch.

Gottes Name und Zusage

Die Vertrautheit und feste Bindung Gottes zu Mose und seinem Volk wird schon zu Beginn der Perikope deutlich, da Gott über Generationen hinweg mit Moses Familie in Verbindung steht.

Der in Exodus 3, 14 erläuterte hebräische Eigenname des biblischen Gottes JHWE wird, je nach Akzentuierung und Übersetzung des Wort(stamm)es „sein“ unterschiedlich ausgeführt:¹²

Ich werde sein, der ich sein werde. (Martin Luther)

Ich bin der Ich-bin! (Jerusalem Übersetzung)

Ich werde da sein, als der ich da sein werde. (Martin Buber)

Ich bin der ›Ich-bin-da‹. (Einheitsübersetzung und Gute Nachricht Bibel)

In allen Übersetzungen steht jedoch die Tatsache der „Bindung“ Gottes an sein Volk, dem er Wege in die Freiheit eröffnet. Dieses mit-dem-Volk-Sein erweist sich „als etwas Nicht-Zufälliges, sondern als für alle Zeit (»ewig«) Charakteristisches“¹³. Zugleich steht die Deutung des Gottes, der der einzig wahrhaft Existierende ist. „Das bedeutet, daß er transzendent ist und ein Geheimnis für den Menschen bleibt, aber noch mehr (Existenz bedeutet hebräisch Effizienz!), dass er in der Geschichte seines Volkes und der Menschheit handelt und sie einem Ziel entgegenführt.“¹⁴

Gott offenbart sich somit als ein Gott, der hinsieht, hinhört, mitfühlt und Partei ergreift für die Schwachen und Unterdrückten. Diesen zuverlässigen und zugleich unverfügbaren, einzigartigen und zugleich unbegrenzten Gott¹⁵ gilt es zu entdecken.

¹¹ vgl. Fischer, Georg in: Bibel und Kirche – Exodus (2007), S. 227

¹² Evangelische Bibelgesellschaften und die katholischen Bibelwerke (2001), S.6

¹³ Evangelische Bibelgesellschaften und die katholischen Bibelwerke (2001), Begleitheft, S.10

¹⁴ Bischöfe Deutschland, Österreich, Schweiz; Deissler, Alfons; Vögtle, Anton (2000), S. 81

¹⁵ vgl.: Deutsche Bibelgesellschaft; Katholisches Bibelwerk (2002)

2. Didaktische und religionspädagogische Überlegungen

Die exegetischen Überlegungen zeigen, dass sich Lernchancen für alle Schulstufen ergeben. Der Religionsunterricht ist aufgefordert, die gesammelten Erfahrungen des Volkes Israel (Unterdrückung, Gottesname und Berufung des Moses am Dornbusch, Befreiung, Wüstenwanderung, Zusage Gottes, Bundschluss mit den zehn Geboten) nicht nur nachzuerzählen. Vielmehr sind ein Nachspüren der Erfahrungen, ein Reflektieren der eigenen Lebenssituationen und eine Deutung der Ereignisse sowie eine symboldidaktische Erschließung der Erzählungen wichtig.

Dies zeigt sich auch im neuen Bildungsplan, was nachfolgend exemplarisch anhand der Denkanstöße¹⁶ für die Grundschule gezeigt werden soll:

Evangelische Religionslehre Klasse 1/2:

Bibel:

Wie werden elementare Wahrheiten und Strukturen bezüglich der biblischen Inhalte sowie elementare Erfahrungen und Zugänge der Kinder berücksichtigt und verknüpft?

Gott:

Wodurch werden Symbolsprache und Symbolverständnis gefördert?

Welche Möglichkeiten haben die Kinder, die Gotteserfahrungen der Menschen in der Bibel mit ihren eigenen Gotteserfahrungen in Verbindung zu bringen?

Katholische Religionslehre Klasse 1/2:

Mensch:

Wie werden die Kinder darin unterstützt, eigene Erlebnisse zu reflektieren, damit sie zu Erfahrungen werden können? Wie können Erfahrungen (kreativ) ausgedrückt werden?

Katholische Religionslehre Klasse 3/4:

Bibel:

Wie können die Kinder erkennen, dass das Alte Testament als Heilige Schrift der Juden und Christen die Geschichte Israels mit Gott erzählt (...)?

¹⁶ Ministerium für Kultus und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.): Bildungsplan 2015 – Allgemein bildende Schulen – Anhörung (2015)

Wie können sich die Kinder Sprach- und Ausdrucksformen erschließen, die auf unterschiedliche Dimensionen von Wirklichkeit verweisen?

Gott:

Wie können sich die Kinder individuell mithilfe von Symbolen (...) die Bedeutung der biblischen Erzählungen erschließen?

Evangelische Religionslehre Klasse 3/4:

Mensch:

Welche Hoffnungsbilder werden angeboten und entfaltet?

Wie spüren und erfahren die Kinder, dass die Liebe Gottes nicht an Bedingungen geknüpft ist?

Gott:

Wie wird der Vielfalt an Vorstellungen von Gott, den Erfahrungen mit Gott sowie der Ambivalenz von Gotteserfahrungen Rechnung getragen?

Wie werden die Kinder zum Nachdenken über Veränderungen in ihrer Gottesvorstellung angeregt?

In den folgenden Umsetzungsideen soll versucht werden, sich den angebotenen Denkanstößen anzunähern.

3. Umsetzungsideen

Bildbetrachtung

Um die Tiefe der Bilder von Sieger Köder zu erschließen, bietet sich eine verzögerte Bildbetrachtung der Motive an¹⁷.

Das erste der aufgeführten Bilder¹⁸ zeigt deutlich die bloßen Füße und die ehrfürchtige Haltung des Mose, Dornen, Feuer und Gottesnamen. Im Betrachten des Bildes („Ich sehe ...“, „Ich fühle ...“, „Es erinnert mich an ...“, „Ich frage mich ...“, „Ich denke ...“) und im Nachspüren der Bildelemente lassen sich die zentralen Aussagen des Textes erarbeiten.

Das zweite Bild¹⁹ verweist sowohl auf die alttestamentliche Vorgeschichte der Unterdrückung des Volkes Israel, auf das Feuer und den Gottesnamen und die Befreiung des Volkes aus der Knechtschaft. Zusätzlich wird die Befreiung durch Jesus Christus mit einbezogen. Auch die Betrachtung des Bildaufbaus lässt die Ausrichtung auf Gott hin erahnen und bietet sich für den Einsatz mit älteren Schülern an.



¹⁷ vgl. Rendle Ludwig: Ganzheitliche Methoden im Religionsunterricht (2011), S. 220 ff

¹⁸ vgl. Katholisches Bibelwerk (Hrsg.): Kinderbibel mit Bildern von Sieger Köder (1995)

¹⁹ vgl. Widmann, Getrud (Hrsg.): Die Bilder der Bibel von Sieger Köder (2003)

Bild Kolorieren / Collage

Im weiteren Verlauf können die Bilder (groß und hell kopiert) übermalt werden. Dies kann z.B. mit Jaxon-Kreide geschehen. Auch können einzelne Bildausschnitte auseinander-geschnitten, ergänzt und mit eingeschränkter Farbpalette koloriert werden. Der Gottesname kann herausgehoben und durch „eigene“ Gottesnamen/-erfahrungen ergänzt werden. Beim Kleistermalen können zusätzliche Papierelemente mit integriert werden.

Symbolerschließung

Bloße Füße

Barfußspaziergang übers Schulgelände

Barfußpfad aus Naturmaterialien gestalten (Zapfen, Steine, Sand, Heu etc. als Begrenzung Äste)

Wortsammlung „barfuß“

Nachspüren der gemachten Erfahrungen:

- Wann und wo ziehe ich meine Schuhe aus?
- Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein?
- Laufe ich verändert?
- ...

Dornen

Begegnung mit Dornen / Dornenmeditation (echte Dornen fühlen, die in der Mitte z.B. zu einem „Dornbusch“ zusammengelegt werden), dunkles Tuch

- Bei den Dornen denke ich an ... (Wörtersammlung)
- Wann fühle ich mich, wie von Dornen verletzt? (Wörtersammlung)

Visualisierung der gesammelten Wörter am gelegtem Dornbusch: Die auf ausgeschnittenen, spitzen Papierdornen notierten Wörter werden zu dem Dornenbusch gelegt.

Überleitung auf die Geschichte des Volkes Israel in Ägypten.

- Was könnten die Dornen im Leben der Israeliten in Ägypten gewesen sein?
- Welche Arten von Dornen hat Mose in seinem Leben erfahren?

Übertrag auf das eigene Leben:

- Dornenbild, auf das jeder individuell „seine Dornen“ schreiben darf

Feuer

Begegnung mit Feuer: Feuer machen im Freien, Stilleübung um das Feuer, etwas auf dem Feuer garen

Wörtersammlung („Bei Feuer denke ich an ...“, „Am Feuer fühle ich mich ...“)

Schale mit Asche

Phantasiereisen zu Feuererfahrungen (wärmendes Lagerfeuer, verzehrendes Feuer)

Aus Asche ein Bild malen

Klangbild Feuer – wie hört sich das Feuer an? (Vertonen mit Orff-Instrumenten)

Feuercollage aus Tonpapier/Transparentpapier

Nachspüren der ambivalenten Feuererfahrungen (Wärme, Licht – verzehrendes Feuer)

Gemeinsames Dornen-Feuer-Plakat

Bedeutung des Feuers zur Zeit Mose

Theologisches Gespräch: Feuer, das den Dornbusch nicht verzehrt? Wie kann das sein? Und wo ist Gott in meinen Dornen? Weshalb verbrennt er diese nicht!?

Wüste

Mindmap, Schreibgespräch, Wortsammlung: Wenn ich an Wüste denke, fällt mir ein²⁰

Phantasiereise (durch die heiße Wüste, Sand wirbelt, Kälte der Nacht, Durst, wohlthuende Oase)

Eigene „Wüstenerfahrungen“ – Erlebe ich „Wüste IN mir“?

Bilderlongague Wüste (stilles Betrachten von Wüstenbildern, Auswählen eines Bildes, Vorstellen)

Gestalten mit Legematerial: Gestalte ein Bild mit dem Titel: „Die Wüste wird zum Garten“

Klangbild Wüste (Karawane, Oase) – wie hört sich das Feuer an? (Vertonen mit Orff-Instrumenten)

Rose von Jericho (Betrachten der trockenen Pflanze, Wässern der Pflanze, Erneutes Betrachten nach einer Stunde, einem Tag, einer Woche)

Wüstenlandschaft aus Naturmaterialien gestalten (Kiste, Steine, Sand, Flechten etc.)

Sandbilder herstellen (Sand mit Leim kleben, Färben des Sandes mit Wasserfarben)

Was ist meine Wüste? Was in mir ist wüst und öde? Wo versande ich? Würde frisches Wasser gut tun?

²⁰ vgl. Bihler, Elisabeth: Symbole des Lebens – Symbole des Glaubens II (1998), S. 104

Berg

Bilderlongague Berge

Das Wetter in den Bergen – der Natur ausgesetzt sein

- Welche Berge gilt es zu erklimmen? Sind sie steil? Steinig?
- Am Fuße des Berges fühle ich mich ...
- Wenn ich den Gipfel eines Berges erreicht habe, dann (fühle ich mich) ...
- ... von hier aus sehe ich
- Wie sehen meine inneren Berge aus?
- Weshalb fühlen sich wohl viele Menschen Gott näher, wenn sie in den Bergen sind?
- Wann wird „die Luft dünn“?
- Was sind meine Berge? Wo türmen sich Berge auf?
- Was hilft mir, zum Gipfel zu gelangen? Welchen Gefühle habe ich, wenn ich oben ankomme?

Kreatives Schreiben

Das kreative Schreiben bietet die Möglichkeit, sich noch einmal mit dem gerade Gehörten auseinanderzusetzen und es in eigene Worte zu fassen. Ideen hierzu sind:

Psalmen schreiben

Unterstützende Satzanfänge könnten sein:

- Manchmal fühle ich mich wie von spitzen Dornen verletzt, wenn
- ... dann empfinde ich
- Du aber Gott
- Jetzt spüre ich, dass ... / Nun spüre ich

Tagebucheintrag des Mose nach der Dornbuscherfahrung

Dem Zuspruch Gottes nachspüren. Ein möglicher Arbeitsauftrag könnte sein: Schreibe als Mose einen Tagebucheintrag darüber, was du heute am Berg Horeb erlebt hast.²¹

Elfchen schreiben

Arbeiten mit Legematerial

Die SuS suchen sich ein Tuch in der einer für sie passenden Farbe aus. Darauf wird mit den vorhandenen Materialien ein Bild gelegt. Im anschließenden Gespräch ist ein Austausch über das Gelegte möglich.

Überschriften können sein:

²¹ vgl. Rendle Ludwig: Ganzheitliche Methoden im Religionsunterricht (2011), S. 160

- Ich bin der ICH-BIN-DA
- Meine Dornen
- Aus den Dornen hilft mir ...
- Gott in meinem Leben

Gottesnamen

Wie klingt der Name Jahwe / Ich bin der Ich-bin-da (Vertonung mit Orffschem Instrumentarium, Erfinden einer kurzen Melodie)

Gestaltung des Namens im Heft (farblich)

Schreiben von Psalmworten zum Gottesnamen (jeder SuS schreibt einen Satz), die dann zusammenfassend gemeinsam gebetet werden können.

Wo ist Gott, der Ich-bin-da, in deinem Leben?

Welchen Namen würdest DU Gott geben? (Gott ist wie – Seite gestalten, ein gemeinsames Buch binden)

Gebet

Du bist nicht, wo Unrecht geschieht

Du bist nicht

Gott

wo Unrecht geschieht

Es sei denn auf der Seite der Benachteiligten

Du bist nicht

Gott

wo man auf Kosten anderer lebt

Es sei denn auf der Seite der Armen

Du bist nicht

Gott

wo man die Güter des Lebens anhäuft

Es sei denn auf der Seite der Ausgeschlossenen²²

²² gekürzt aus: Bundesleitung der Katholischen Jungen Gemeinde (1993), S. 109

4. Bibeltext

Exodus 3, 1-16

¹ Mose weidete die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Midian. Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb. ² Dort erschien ihm der Engel des Herrn in einer Flamme, die aus einem Dornbusch emporschlug. Er schaute hin: Da brannte der Dornbusch und verbrannte doch nicht. ³ Mose sagte: Ich will dorthin gehen und mir die außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht? ⁴ Als der Herr sah, dass Mose näher kam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. ⁵ Der Herr sagte: Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. ⁶ Dann fuhr er fort: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.

⁷ Der Herr sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne ihr Leid. ⁸ Ich bin herabgestiegen, um sie der Hand der Ägypter zu entreißen und aus jenem Land hinaufzuführen in ein schönes, weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen, in das Gebiet der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter. ⁹ Jetzt ist die laute Klage der Israeliten zu mir gedrungen und ich habe auch gesehen, wie die Ägypter sie unterdrücken. ¹⁰ Und jetzt geh! Ich sende dich zum Pharao. Führe mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten heraus! ¹¹ Mose antwortete Gott: Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehen und die Israeliten aus Ägypten herausführen könnte? ¹² Gott aber sagte: Ich bin mit dir; ich habe dich gesandt und als Zeichen dafür soll dir dienen: Wenn du das Volk aus Ägypten herausgeführt hast, werdet ihr Gott an diesem Berg verehren. ¹³ Da sagte Mose zu Gott: Gut, ich werde also zu den Israeliten kommen und ihnen sagen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt. Da werden sie mich fragen: Wie heißt er? Was soll ich ihnen darauf sagen? ¹⁴ Da antwortete Gott dem Mose: Ich bin der «Ich-bin-da». Und er fuhr fort: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der «Ich-bin-da» hat mich zu euch gesandt. ¹⁵ Weiter sprach Gott zu Mose: So sag zu den Israeliten: Jahwe, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name für immer und so wird man mich nennen in allen Generationen.

5. Literaturangaben

Alexander, Pat und David (Hrsg.): Das große Handbuch zur Bibel. R. Brockhaus Verlag Wuppertal, Verlag Katholisches Bibelwerk Stuttgart, Thyrola Verlag Innsbruck, 2001

Bihler, Elisabeth: Symbole des Lebens – Symbole des Glaubens: Werkbuch für Religionsunterricht und Katechese II. Lahn-Verlag, Limburg, 1998

Bischöfe Deutschland, Österreich, Schweiz; Deissler, Alfons; Vögtle, Anton: Neue Jerusalem Bibel – Einheitsübersetzung mit dem Kommentar der Jerusalem Bibel. Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, 2000

Bundesleitung der Katholisch Jungen Gemeinde (Hrsg.): Auszeiten! Texte und Gebete. KJG Verlagsgesellschaft, Düsseldorf 1993

Bundes-Verlag Operation Mobilisation Altpietistischer Gemeinschaftsverband; Leuchter Evangelische Gesellschaft: Feiert Jesus! Das Jugendliederbuch! Hänssler Verlag, Holzgerlingen, 1995

Deutsche Bibelgesellschaft; Katholisches Bibelwerk (Hrsg.): Das ökumenische Werkbuch. Zugänge zur Bibel. Suchen und Finden. Deutsche Bibelgesellschaft und Verlag Katholisches Bibelwerk Stuttgart, 2002

Drehse, V.; Häring, H.; Kuschel, K.; Siemers, H. (Hrsg.): Wörterbuch des Christentums. Orbis Verlag für Publizistik, in der Verlagsgruppe Bertelsmann GmbH, München, 2001

Evangelische Bibelgesellschaften, katholische Bibelwerke in Deutschland, Österreich und Schweiz (Hrsg.): Wege in die Freiheit – Texte aus dem 2. Buch Mose / Exodus. Ökumenische Bibelwoche Didaktisches Begleitheft 37. Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2001

Evangelische Bibelgesellschaften, katholische Bibelwerke in Deutschland, Österreich und Schweiz (Hrsg.): Wege in die Freiheit – Texte aus dem 2. Buch Mose / Exodus. Ökumenische Bibelwoche Heft 37. Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2001

Katholisches Bibelwerk (Hrsg.): Kinderbibel mit Bildern von Sieger Köder. Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 1995

Ministerium für Kultus und Sport Baden-Württemberg, Landesinstitut für Erziehung und Unterricht
Stuttgart (Hrsg.): Bildungsplan 2016 – Allgemein bildende Schulen. Anhörfassung. Stuttgart
2015

Oberthür, Rainer: Das Buch der Symbole. Kösel Verlag, München 2014

Organ der katholischen Bibelwerke in Deutschland, Österreich und der Schweiz (Hrsg.): Bibel und
Kirche – Exodus. Verlag katholisches Bibelwerk, Stuttgart 2007

Vinçon, Herbert: Spuren des Wortes – Biblische Stoffe in der Literatur. Materialien für Predigt,
Religionsunterricht und Erwachsenenbildung 3. Altes Testament. J.F. Steinkopf Verlag,
Stuttgart, 1990

Widmann, Getrud (Hrsg.): Die Bilder der Bibel von Sieger Köder. Schwabenverlag, Ostfildern 2003